

CARLSRUHER WEIHNACHTSBRIEF 2014



Im Dezember 2014

Liebe Carlsruher Heimatfreunde,

beginnen möchte ich mit einer ganz wichtigen Terminänderung, die unserer nächstes Heimattreffen betrifft. Nicht der beim letzten Treffen bekannt gegebene Termin, sondern der folgende ist maßgebend:

Donnerstag, der 14. Mai 2014 (Christi Himmelfahrt).

Vom 13. bis 15. Mai 2015 sind drei Doppelzimmer und 7 Einzelzimmer reserviert. Es empfiehlt sich eine möglichst umgehende Reservierung:

Haus Schlesien, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter, Tel.: 02244/886-286, Email: morcinek@hausschlesien.de

Die Terminänderung war nötig, weil beim Haus Schlesien unser Termin irrtümlich nicht notiert und das Haus bereits belegt war.

Wer beim letzten Treffen teilgenommen hat, war Zeuge der Übergabe des Wappens an das Haus Schlesien. Der von Oliver Sperling und mir darüber verfasste Bericht ist im „Brief aus dem Haus Schlesien“ veröffentlicht worden. Wir dücken Ihnen wie folgt ab:

„Gemeindewappen Bad Karlsruhe/OS an das Haus Schlesien übergeben

Beim diesjährigen Treffens des Heimatkreises Bad Karlsruhe im HAUS SCHLESIEN enthüllte dessen Vorsitzender Detlev A. W. Maschler am 10. Mai 2014 feierlich ein Wappen von Bad Karlsruhe O/S und übergab es an den Präsidenten von Haus Schlesien, Dr. Tyrell, Zu dem Treffen hatten sich fast 40 Carlsruher Heimatfreunde zusammengefunden.

Für die Anfertigung des Wappens hatte die gebürtige Bad Carlsruherin, Brigitte Sperling, geb. Maschler, anlässlich ihres „runden Geburtstages“, welcher im Vorjahr im HAUS SCHLESIEN gefeiert worden war, anstelle von Geschenken um einen Beitrag zur Finanzierung eines aus Eichenholz geschnitzten Ortswappens des früheren Kurortes im Kreis Oppeln gebeten, das sich harmonisch in die Reihe der zahlreichen dort bereits vorhandenen Städte- und Gemeindewappen einfügen sollte.

Der ehemaligen Präsidenten von HAUS SCHLESIEN, Reinhard Blaschke, hatte sich auf Anfrage umgehend der Sache angenommen und dank seiner guten Kontakte zu den Künstlern für eine zügige Umsetzung gesorgt. Daher galten ihm neben der Spenderin Brigitte Sperling auch die besonderen Dankesworte des Vorsitzenden des Heimatkreises.

In seiner Dankansprache merkte Dr. Tyrell humorvoll an, dass die Carlsruher mit ihrem Wappen nun zwar „nicht die Schnellsten“ gewesen seien und dass sich in der Rübezahlstube schon eine große Anzahl von Wappen befänden, gleichwohl aber sorgfältig gesucht werde, um „ein schönes Plätzchen“ auch für das Erinnerungsstück an Karlsruhe zu finden.

Das Gemeindewappen von Bad Karlsruhe ist zweigeteilt: Es zeigt auf der linken Hälfte die württembergischen Stangen - drei stilisierte Hirschgeweihe -. Auf der rechten Seite ziert es der oberschlesische Adler.

Der eigens zum Treffen angereiste Ehrevorsitzende des Heimatkreises Bad Karlsruhe SKH Ferdinand Herzog von Württemberg, der noch auf Schloss Karlsruhe geborene Sohn des letzten Besitzers, gab einen kurzen Abriss der Entstehungsgeschichte des Wappens und der Geschichte des Hauses Württemberg in Schlesien, die 1667 begann, als Herzog Silvius I. Nimrod aus dem Haus Württemberg-Weitlingen durch Heirat in den Besitz des Fürstentums Oels gelangte.

Das Wappen von Bad Karlsruhe symbolisiert, so schloss der Herzog, zum einen die 300-jährige Präsenz des Hauses Württemberg in Schlesien, zum anderen wird es an seinem Bestimmungsort in der

Rübezahlstube ein schönes Zeugnis von der Verbundenheit der Carlsruher mit ihrem früheren Heimatort ablegen.

Oliver Sperling und Detlev A. W. Maschler“

Herzog Ferdinand hat eigens für uns nochmals zusammengefasst, was er bei der feierlichen Übergabe zum Carlsruher Wappen gesagt hat. Ich gebe es durch Abdruck des Originalberichts wieder und bedanke mich ganz herzlich für diese seine Mitarbeit am diesjährigen Weihnachtsbrief:

„Diese drei schwarzen Hirschstangen auf gelbem Grund sind das Herzstück unseres mehr als 1000 Jahre alten Wappens. Ein Mitglied meines Hauses, Herzog Sylvius Nimrod von Württemberg-Weitingen, kam um 1647 nach Schlesien, wo er die 22jährige Herzogin Elisabeth Marie von Münsterberg-Oels 1648 heiratete. Er brachte das Wappen mit den Hirschstangen nach Niederschlesien mit. Die schlesischen Herzöge residierten im Stadtschloss Oels (Olesnica) und in Münsterberg (Ziebice) südlich von Breslau und nannten sich von dort an Herzöge von Württemberg-Oels.

Die Regierungszeit des Herzogs Sylvius Nimrod war ein Segen für das Herzogtum, welches damals immerhin 1.700 Quadratkilometer und 70.000 Einwohner hatte. Er regierte es mit gütiger Hand, war selber hochgebildet und sorgte dafür, dass seine Untertanen eine Schulbildung bekamen. Den großen schlesischen Dichter Johannes Scheffler, der sich später Angelus Silesius nannte, holte er als Leibarzt an seinen Hof.

Doch zurück zu den drei Hirschstangen: sie sind sehr viel älter: Auf dem Schlussstein der Schlosskapelle auf dem Württemberg steht, dass Graf Konrad de Württemberg (Bauherr) im Jahr 1083 die Kapelle durch den Bischof Adalbert von Worms einweihen ließ. Die drei Hirschstangen führen wir heute noch im Wappen.“

Unser „Hausschriftsteller“ **Manfred Rossa** gibt uns folgenden aktuellen Bericht:

10 Jahre Weberfestival und Karlsruhe auf dem Weg zum Kurort

Das Weberfestival war wieder ein großer Erfolg. Zum Eröffnungskonzert, am Donnerstag, dem 19. Juni, das von vier Tenören mit Liedern und Arien von Carl Maria von Weber und anderen Komponisten bestritten wurde, kamen 400 Besucher in die Sophienkirche. Die Bürgermeisterin Barbara Zajac begrüßte die Ehrengäste, darunter Ferdinand Herzog von Württemberg und Freiherr

Christian von Weber. Den letzten Teil des Konzerts gestaltete Andrea Rischka, eine junge Oberschlesierin von der deutschen Minderheit, mit Liedern in deutscher Sprache, ein Willkommensgruß an die ehemaligen Carlsruher.

Die zweite Veranstaltung am Freitag, ebenfalls in der Sophienkirche, war den beiden herausragenden Komponisten und Pianisten Weber und Chopin gewidmet. Ein Höhepunkt des Festivals waren die von Weber komponierten Variationen über ein italienisches Lied „Vien qua Dorina bella“ (Komm, schöne Dorina) gespielt vom Breslauer Musikprofessor Paweł Zawadzki. Diese Komposition ist in Karlsruhe entstanden und hat die Erinnerungen an Webers Aufenthalt in Karlsruhe wieder belebt.

Das Abschlusskonzert am Samstag wurde, wie schon im Vorjahr, in der katholischen Kirche von dem Oppelner Sinfonieorchester gestaltet. Höhepunkte waren „Aufforderung zum Tanz“ und Webers Fagottkonzert aus dem Jahr 1811.

Dieses Konzert zeigt, dass es mit dem nun zehnjährigen Weberfestival gelungen ist, die Musiktraditionen der ehemaligen Herzogsresidenz nicht nur zu bewahren, sondern sogar zu übertreffen. So konnte die Bürgermeisterin Barbara Zajac in ihrer Dankesrede mit Freude und Stolz alle Besucher zu den nächsten Konzerten des Weberfestivals am

Fronleichdonnerstag am 4.6.2015 und am Freitag und Samstag, dem 5. und 6. Juni 1915

einladen. Die Musiktage sind ein Heimattreffen der Carlsruher geworden.

Am Montag, den 23. Juni erläuterte die Bürgermeisterin Barbara Zajac Detlev Maschler und mir **Carlsruhes Weg zum Kurort**.

Es stehen Mittel für die Renovierung des vorderen Teils des Barockparks, der sich im Besitz der Gemeinde Pokoj befindet, zur Verfügung. Sowohl der zuständige Kreistag in Namslau als auch der Landtag in Oppeln haben diese zugesagt. Beide Gremien sind sich einig, Karlsruhe/Pokoj wieder zum Kurort zu machen. Sie erläuterte uns die Konzeption der nächsten drei Jahre.

Man wartet jetzt auf die Angebote, denn alle Aufgaben müssen von einem Unternehmen ausgeführt werden.

Die wichtigsten Aufgaben sind: Die Wiederherstellung der Wege und der alten Wasserkanäle, die Gestaltung eines Parks durch die Schaffung von Freiflächen und Sichtachsen, die Renovierung und Ergänzung der Figuren. Die Arbeiten sollen Anfang 2015 beginnen und bis Ende 2017 fertig gestellt sein.

Das Gesamtvolumen liegt bei etwa 3 Millionen €, wovon ein Hauptanteil aus EU-Mitteln stammt, der Eigenanteil der Gemeinde beträgt 15 %.

Die Gemeinde hat wesentliche Voraussetzungen bereits erfüllt. Das Mikroklima hat Heilcharakter, es besteht im Ort eine Rehabilitationsklinik, es gibt eine Quelle mit hohen Mineralanteilen und in größerer Tiefe ein Wasserreservoir mit Thermalwasser, außerdem ist die Kanalisation des Ortes fertig gestellt. Die endgültige Entscheidung, auch in der EU, wird Ende dieses Jahres fallen, aber es gibt berechnete und starke Hoffnungen, dass die ehemalige Herzogsresidenz wieder Kurort wird.

Die wichtigste Voraussetzung ist inzwischen erfüllt. Barbara Zajac ist am 16. November mit 84 % der Stimmen wieder für vier Jahre zur Bürgermeisterin gewählt worden.

Es gibt eine weitere positive Grundlage für Carlsruhes Weg zum Kurort: Der Wojewode des Opolner Landes, Ryszard Wilczyński, vergleichbar mit einem Ministerpräsidenten eines Bundeslandes, engagiert sich persönlich für Karlsruhe, seine historische Bedeutung und seine Zukunft. Die Kontakte hat Rosalie Sobieraj geknüpft.

Am Montag, den 15. Oktober war er fünf Stunden mit Frau Sobieraj, durch den gesamten Park, also den französischen Garten, den kleinen englischen Park und den großen englischen Park hinter dem Weinberg gegangen.

Am Freitag, dem 19. September 2014 lud er nochmals zu einer Exkursion durch die gesamte Parkanlage ein. Ich sollte anhand meiner Dokumentation der Parkanlage aus dem Jahr 2003 ergänzende Informationen und Erläuterungen geben. Frau Sabine Haake, die neue Opolner Konsulin, die Bürgermeisterin Barbara Zajac die Leiterin des Denkmalschutzamtes Iwona Solicz, Leonard Malcharczyk leitender Angestellter des Konsulats, als Übersetzer und die Lehrerin Elżbieta Goławska als „Reiseleiterin“ sowie ein Filmteam und Reporter von Radio Opole begleiteten uns.

Ich war überrascht, dass sich der Wojewode für jeden Winkel des Barockparks interessierte und auch Pläne für die Weiterentwicklung des Englischen Parks vortrug. Er unterstützt auch einen Antrag, Karlsruhe in die Liste der historischen Stätten Polens aufzunehmen und damit Gelder und Zuschüsse zu erhalten. Am Abend wurde ein neuer, für das Fernsehen bestimmter, halbstündiger Film über Karlsruhe und seine Geschichte gezeigt.

Zu Schluss noch ein Episode. Eine Überraschung habe ich am 19. November auf einer Veranstaltung von Freiherr Christian von Weber und seiner Schwester Marina Grützmaker geborene Freifrau von Weber erlebt. Dort wurde unter Begleitung von Webers Musik die neue Weber-Biografie des Autors Christoph Schwandt vorgestellt. Dabei begegnete ich Dr. Thomas Reghely, dem Nachfahren des ersten Pfarrers der evangelischen Sophienkirche und dessen Sohns, dem ersten Chronisten von Karlsruhe. Dr.

Reghely ist Vorsitzender der Schopenhauer-Gesellschaft und an Informationen über das heutige und ehemalige Karlsruhe sehr interessiert und will den Heimatkreis unterstützen.

Zum Schluss soll die „Menzelstory“ weitererzählt werden. Karl-Heinz Hoffmann hatte uns über die Felsenansicht in den Ilmenauer Bergen, die Adolph von Menzel gemalt hat, berichtet und dass man plane, den Ort zu popularisieren. Das ist inzwischen erfolgt, Eine „Emmastein-Tafel“ wurde inzwischen enthüllt. Karl-Heinz Hoffmann schreibt dazu:

Die Enthüllung am 5. September mit Jagdhornbläsern, OB Seeber von Ilmenau, Bürgermeistern der Orte, Revierförstern, 30 Wanderern und im Text Genannten wurde am Vortag in den Zeitungsregionalteilen publiziert. Da wurde ich gleich als Nachfahre des kinderlosen Malers angepriesen. In meiner 12-Minutenansprache konnte ich den Bogen von Schlesien bis in die Ilmenauer Berge spannen. Meine Mutter wird sich von oben bestimmt sehr freuen, daß ich den Geist von Karlsruhe und Umgebung hier in Thüringen etwas lebendig werden ließ.

Das Foto auf der Rückseite zeigt das Menzelgemälde.

Der immer wiederkehrende Aufruf zu spenden, folgt hiermit unter Angabe unseres Spendenkontos:

**Heimatkreis Karlsruhe, Georg Rossa, Schatzmeister
Verwendungszweck: Spende für Heimatkreis Karlsruhe**

Konto-Nr.: 0111013

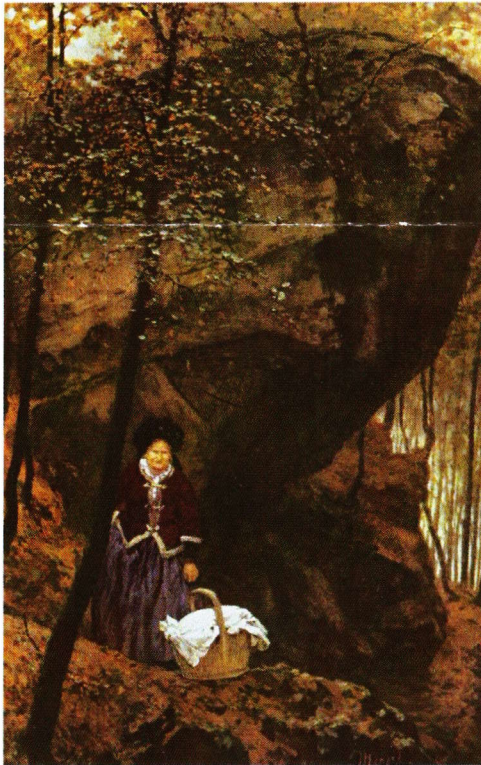
Deutsche Bank AG Fil. Bensheim BLZ 509 700 04

Zum Schluss möchte ich – wie immer - meinen Dank an die beiden Rossas (Manfred und Georg, letzterem für die gewissenhafte Kassenführung seinen Bericht) aussprechen. Ferner meiner Frau Ute, die mich bei der Fertigung des Heimatbriefes tatkräftig unterstützt hat.

Wie immer grüße ich Sie alle sehr herzlich in heimatlicher Verbundenheit - auch im Namen unseres Ehrenvorsitzenden SKH Ferdinand Herzog von Württemberg - und wünsche Ihnen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr

Ihr

Detlev Maschler



Impressum: Heimatkreis Karlsruhe, Detlev Maschler, Am Felshang 1a, 52223 Stolberg